

Étude / Etüde

franz. étude (über altfranz. estudie, estuide, estude von lat. studium), geistige u. wiss. Beschäftigung, Eifer, Sorgfalt, Produkt wiss. Tätigkeit; in der Jurisprudenz Kanzlei, Notariat; allgemein Arbeitszimmer; seit dem 18. Jh. in der Malerei Übungsstück, Versuch, Skizze; dtsh. Studie, engl. study, ital. u. span. studio; dtsh. Etüde, seit 1828 als Umschrift der franz. Aussprache nachweisbar; neben dem Plural Etüden ist bis zum Beginn des 20. Jh. auch die Mischform Etuden gebräuchlich.

I. Um 1750 wird der Singular étude zur KENNZEICHNUNG DER INSTRUMENTAL-AUSBILDUNG ALS LEHRGANG in den mus. Sprachgebrauch übernommen.

II. Seit etwa 1800 ist étude (bzw. seit 1828 auch Etüde) als Bezeichnung für das einzelne ÜBUNGSSTÜCK gebräuchlich.

(1) Bis in die dreißiger Jahre des 19. Jh. werden die Ausdrücke étude und Etüde auf JEDES ZUR AUSBILDUNG SPIELTECHNISCHER FERTIGKEITEN KONZIPIERTE INSTRUMENTALSTÜCK bezogen.

(2) Seit 1830 ist im Gebrauch der Bezeichnungen étude und Etüde eine REAKTION AUF DIE VERÄNDERUNGEN DER ÜBUNGLITERATUR zu beobachten. (a) Im Zusammenhang mit der Entwicklung einer spezifisch bürgerlichen Musizierpraxis läßt sich in ihrer Verwendung ein Anspruch erkennen, der zusätzlich auf den MUSIKALISCHEN VORTRAG ALS ZWECK DER ÜBUNG abzielt. (b) Seit den 1830er Jahren bezeichnen sie nicht mehr nur das vorbereitende Übungsstück, sondern auch das VIRTUOSE VORTRAGS- UND CHARAKTERSTÜCK FÜR DEN KONZERTGEBRAUCH. (c) Ihr Verständnis wird zusätzlich geprägt durch die ABGRENZUNG VON DER BEZEICHNUNG EXERCICE. (d) Seit 1840 klingt in ihrem Gebrauch eine ästhetische Wertung als MINDERWERTIGES, BLOSS ÄUSSERLICHES KUNSTPRODUKT an, die sich in der Konfrontation mit der konservativen Konnotation des Hausmusikbegriffs um die Jahrhundertmitte verstärkt. (e) Um 1838 setzt in den Formen- und Kompositionslehren eine ZUSAMMENFÜHRUNG UND BEWERTUNG DER SATZTECHNISCHEN UND ÄSTHETISCHEN BEDEUTUNGSMERKMALE ein.

III. Im 20. Jh. ist eine PREISGABE DER PÄDAGOGISCHEN BEDEUTUNG von étude und Etüde festzustellen.

(1) Beide Ausdrücke bezeichnen SEHR SCHNELLE ODER TECHNISCH VIRTUOSE SÄTZE, die über längere Abschnitte auf einem Motiv aufgebaut sind.

(2) Zugleich werden sie seit etwa 1917 zur Bezeichnung für ein PRODUKT KOMPOSITORISCHER EXPERIMENTE verwendet.